

Geschicht. IX

A

414

Geschicht. IX.

*[Handwritten signature]*

414

As de Dokter Goldsch.....

de

# plattdütsche Sprache

to Liwe gung,

an'n 21. December 1845.

---

Oldenburg,

Druck und Verlag von Gerhard Stalling.

63.

Faint, illegible ghosting of text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.



## Dat Plattdütsche snackt.

---

Nu schall derr de Donner un Düwel inslan!  
Da will sief so'n Keerl in de Stadt unnerstahn,  
Ut'n Land mi to driven un snackt derr wat her,  
As wenn ick vörd' Bildung en Hinnerniß weer.  
Dat keem mi noch all mien Tids Lävrens nich vör.

Ick bin hier en Landskind so mank' hunnert Jahr,  
Un hew miene goden Gerechtsam vörwahr.  
So Ba'r und So Grotva'r un Ur= Ur= Ur= Ur,  
De praden all plattdütsch, de Borger un Bur,

Un weren tofräden un glucklich derrbi,  
 Un, glowt man, so klook van Berstande as Si.  
 Ja, harren se höret, de längst nu all rauht  
 In'n Karkhoff, wat da de Dokter hersnaut,  
 Se harren recht grinet, wenn Drnung noch bleew,  
 Un harren woll ropen: Du Donnerstag teef! —

De ole Tid, o de hei wi harrt,  
 D wenn ick dat denke, wat föhl ick vār Schmart!  
 Do harr ick meist d'ganze Regiment in'n Land,  
 Dat Hochdütschē weer do, as nu't Griecheschē'  
 bekannt. —  
 Et liggt in de Lucht woll, wer jichtens man kann,  
 De kummt nu mit Haken und Staken heran,  
 Un los jägent Ole treckt he mit Macht;  
 So seh' ick upstuns alle Dag ene Schlacht.  
 En grotet Gluck derrbi is noch, dat man

Mit de Penn nich licht Enen dod slagen kann,  
 Un stäken mit d'Tunge, is ok noch so spik;  
 Denn stuwv derr ok Funken, so is't doch nien Blik.  
 Dat Ole, dat is in sien goden Besik.  
 Un dat to verdriven, dat is doch woll slecht,  
 Hett dat Nee davär nich en häteret Recht.  
 Datt möt't Si erst wisen, wenn dat nich geschutt,  
 So is et Gewalt, un denn sutt et slimm ut.  
 Ist d'Nee watt Godes, man gliks derrmit her,  
 Denn föhr' ick wahrhaftig fine Beswer.  
 So freut et mi, dat Si de Dohrsperre uphävvt,  
 Un ok So recht Meichte vör d'Isenbahn gävvt,  
 Man d'Plattdütschsch awschaffen! — Da seggt ok de  
 Mann,

Se glokden'n Pastoren up de Kanzel woll an  
 De Buren, de meent he, man wat he da sä',  
 Darvann weer bi ähnen nahher fiene Kä',

Wiel se van de Predigt verstunden kien Woort,  
 Un gungen so dumm as se keemen we'er foort.  
 Un wat he da anners vorr Tieg noch hersnack't,  
 Doch hett he blot holle Näte upknack't. —

De Buren, de kamt all mit'n Plattdütschken ut,  
 De steiht nu enmal nah't Plattdütschke de Snut,  
 De schall nien Dokter verdreihen nah't Hoch,  
 Kânt se't man lesen, denn herwt se genug,  
 Un of en Woort schriwen, man jo nich toväl,  
 Denn sukke hochdütschke Buren, mien Seel,  
 Sund just so slimm as de latinsken vār d'Land,  
 De nehmet de Penn vār denn Plogsteert in de Hand.

Nä, glowt man, dat Plattdütschke Si nich  
 verdrinwt,  
 Un wat Si of snacket un wat Si of schriwt,



Ich sett mi tor Wehre mit alle mien Mann,  
Mit Dierck un mit Gesche, mit Ahlke un Tann,  
Un alle de annern, wie stahst as en Wall,  
Dat de hochdütschke Wind us nich umsmieten schall.  
So stahst wi vār use angearwt Recht,  
Un wer dat will fränken, de hannelt doch schlecht.  
Wie stahst as de Kader bi'n Franschen nu deiht,  
Denn he upt Lefste doch noch woll fleit,  
Wie stahst as de Kesse bi'n Russen nu steiht:  
De friggt am Enne of'n ol' Fleit. —



Die Zeit ist der Mensch nicht ohne Nutzen  
 sein Leben ein vollendetes Werk  
 in alle die Augen: die Zeit ist der Mensch  
 Das ist die höchste Aufgabe des Menschen  
 Er hat die Zeit als Geschenk  
 die Zeit ist der Mensch nicht ohne Nutzen  
 sein Leben ein vollendetes Werk  
 in alle die Augen: die Zeit ist der Mensch  
 Das ist die höchste Aufgabe des Menschen  
 Er hat die Zeit als Geschenk

Handwritten signature or mark





